Zeitschrift: Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde

Herausgeber: Bernisches historisches Museum

Band: 9 (1947)

Heft: : Regesten zur Baugeschichte Stadtbernischer Staatsbauten des 16.-18. Jahrhunderts

Artikel: Stift 1745-1750

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-241309

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VIII

STIFT

1745—1750

Kurz nach der endgültigen Übergabe des Hauses Köniz und damit auch der Leutpriesterei Bern an den Deutschen Orden (1243) läßt sich der Orden auch in der Stadt nieder. Urkundlich zum erstenmal 1256 und 1258 erwähnt, muß sich die *domus Theutonicorum de Berno* von Anfang an südwestlich neben der Leutkirche, im Winkel zwischen der Plattform und dem Südrand des späteren Münsterplatzes befunden haben[156]. Durch den Neubau des Münsterturms verdrängt, wird diese erste Leutpriesterei zu St. Vincenzen etwas weiter westlich, im Garten des ehemaligen Rüwentalklosters mit Beiträgen der Stadt 1427—35 neu errichtet[157]; es ist das stattliche spätgotische Gebäude mit dem hohen Walmdach, dessen Gestalt die Stadtpläne und Ansichten des 17. und früheren 18. Jahrhunderts überliefern[158]. 1485 nimmt die Stadt die Leutpriesterei dem Deutschen Orden weg und errichtet an ihrer Stelle ein weltliches Chorherrenstift, dem eine Reihe aufgehobener Klöster inkorporiert werden[159]; trotz allen späteren Verwandlungen hat sich die Bezeichnung *Stift* bis auf den heutigen Tag erhalten[160]. Mit der Reformation verschwinden Chorherrenstift und -schule; in den Westflügel des Gebäudes zieht der Dekan, in den Mitteltrakt der Stiftschaffner, in den nunmehr Chorhaus genannten Ostteil gegen die Plattform das Chorgericht samt dem Chorweibel ein[161]. In diesem Zustand hält sich der solide Bau von 1427 bis gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts. Noch 1739—40 ist das Bauamt mit Studien und Berechnungen

---

156 1871/72 Fundamentzüge unter dem westlichen Südportal und den Südpfeilern des Münsterturms aufgedeckt, vgl. v. RODT Stadtgeschichte, Grundriß Abb. VIII und HAENDCKE-MÜLLER Münsterfestschrift 1894 Textabb. 2, p. 3 und 60.

157 Vertrag vom 1. Mai 1427 zwischen dem Deutschen Orden und der Stadt Bern über Abbruch und Neubau des Deutschen Hauses in Bern. Deutschordens-Urkundenbuch I/259—73, D.Spr.buch A p. 225 ff., StA. — Baukosten 12.000 Gulden (BTb 1872 p. 167); auf den gleichen Betrag beziffert Justinger die Baukosten des 10 Jahre zuvor vollendeten Rathauses, s. Kdm III p. 21 f. — Vgl. v. RODT Stadtgeschichte 1886 p. 149 f., TÜRLER BB 1896 p. 34, 137; MORGENTHALER Bilder a. d. älteren Stadtgeschichte II. Aufl. 1935 p. 88 f.

158 Beste Darstellungen: Sickinger 1603—07, Münsterbild von Schmalz 1635, Ausschnitt-Abb. bei TÜRLER BB p. 137; GRIMM um 1742, Abb. bei BLOESCH 1931 Taf. p. 182, Ansicht der Platzfassade bei STREIT Album . . .II. Serie 1862 Taf. VII (nach Vorlage des 17. Jh.). Die Grundmauern durch die Umbauprojekte Albrecht Stürlers um 1745 überliefert, s. Kdm Bern III Stift (Verz. Pläne Nr. 1).

159 Hierzu vgl. jetzt zusammenfassend FELLER Gesch. Berns I/1946 p. 440 ff. Zur Stiftschule s. oben Anm. 51; zur Bibliothek im Stift vgl. Kdm Bern III p. 287 Anm. 1.

160 Bis ins frühe 20. Jh. (so noch im Stadtführer Loosli-Zesiger von 1913) allgemein die Stift; heute hat sich das wohl von «Stiftsgebäude» abgeleitete Neutrum durchgesetzt.

161 Ferner Sitz des Konvents, des Ehegerichts und des Schulrats, der Religionskommission, der Ecclesiastischen Kammer etc.; im Untergeschoß das lapidar Loch genannte Chorgerichtsgefängnis. Lit. hierzu: Kdm Bern III.

über die Renovierbarkeit des Gebäudes beschäftigt[162]; am 22. Mai 1744 aber erteilt der Rat der Vennerkammer Auftrag, Renovation und Umbau des Stifthauses in Angriff zu nehmen; nach Ablauf von zehn Monaten liegt der erste Gesamtplan dem Rate vor; am 7. Juli folgt der definitive Baubeschluß[163]. Mit Verwendung von Grundrißelementen des alten Deutschordenshauses ersteht nun nach den Plänen Albrecht *Stürlers* unter Leitung der Werkmeister Samuel *Lutz* und *Zehender* Vater und Sohn[164] das zur Hauptsache unverändert erhaltene Gebäude an der Südseite des Münsterplatzes, der architektonisch wie städtebaulich hervorragendste Staatsbau der Jahrhundertmitte[165]. An der Gliederung in drei unter gleichem Dach vereinigte, innen aber weitgehend selbständige Häuser, Dekanat, Stiftschaffnerei und Chorhaus ändert der Neubau nichts; nach dem Übergang verschwinden dagegen die letzten geistlichen Behörden und Benützer[166]; das Stiftgebäude wird zum Amtssitz beider Schultheißen, des Kantonsseckelmeisters und (1832) des Baudepartements, um schließlich, Mitte des 19. Jahrhunderts, die heute noch dort befindlichen Direktionen der kantonalen Verwaltung aufzunehmen. 1928/29 geschickt renoviert, hat das Haus unter allen größeren Staatsgebäuden des Spätbarocks die ursprüngliche Gestalt am reinsten bewahrt.

84 1745, 7. Juli: Das erweiterte Umbauprojekt (Stift, Decanat, Chorhaus und Provisorhaus) wird vom Rat gutgeheißen und dem Bauamt zur Ausführung übergeben[167]. Baukredit 37 160 Kronen. RM 186/433

85 1745, 25. August: Unter Zuzug von Architekt Albrecht Stürler schließt das Bauamt das Verding über die Steinhauer- und Zimmerarbeiten mit Zimmermeister Emanuel Zehender ab[168].

---

162 Devis von Werkmeister Samuel L u t z 18. 9. 1739, vgl. BRB/9 p. 88—91 (ältere Arbeiten und Vorschläge s. ebenda I 6, 8); noch 1740 erhält Lutz u. a. für Verfertigung der neuen Chorhaus-Stube den Betrag von 1400 ℔. DSMR 1740. — Zu Lutz vgl. unten, Anm. zu Nr. 85.

163 Auftrag an die VK: RM 182/145; das (erste) Projekt vom Bauamt vorgelegt 13. 2., vom Rat angenommen 15. 3. 1745; erster Devis: 11076 Kronen. RM 185/72, 108, 280 f. — Baubeschluß und definitiver Voranschlag: s. hier Nr. 84.

164 Zur Planung und Bauleitung s. unten Nr. 85 und Anm. 168; Kdm Bern III p. 382 Anm. 6.

165 Zu Stilstufe und Bedeutung des Stiftgebäudes vgl. Kdm Bern III p. 384.

166 Einzig 1827/28 der Ostteil nochmals als Dekanat benützt; zu den Ämtern und Benützern in der Helvetik und Restauration s. Kdm Bern III.

167 Vgl. dazu GRUNER Chronik zu 1745 ed. Sterchi BBl 1913 p. 234 (Bausumme 180.000 ℔). — Am 7. Juni war der Aufbau einer neuen Westfassade beschlossen worden; jetzt erst entscheidet sich der Rat für Ausdehnung des Neubaus bis an hrn. theologi Ringiers sel. hus, d. h. beschließt die Neuerrichtung des Provisorhauses über der Freitreppe zwischen Deutschordenshaus und dem untersten Herrengasse-Pfarrhaus, der ehemaligen Deutschen Schule von 1481. Vgl. dazu oben Anm. 42, unten Anm. zu Nr. 91; Kdm Bern III p. 11 Anm. 7. Der Beschluß umfaßt ferner die Errichtung der großen Stiftterrasse (Westteil) in deren Mittelstück und Ostteil der Laubenvorbau des Deutschordenhauses einbezogen wird, s. Kdm Bern III Stift.

168 Gemäß Verding vom 31. Juli war die Bauleitung Samuel L u t z (1713—45, Werkmeister Steinwerks 1737, Bauleiter des Burgerspitals 1735—42, Architekt der Reitschule neben dem Kornhaus (Mitunterzeichner des Memorials von 1741, s. TILLIER GFB V/1838 p. 176) übergeben worden; unmittelbar nach Aufnahme der Arbeit fällt aber Lutz in geistige Umnach-

Nordfassade: *mit sauber zusamen gehauwenen fasen stuken, quadrierungen, pilastres, sandstuken, architrave, frieß und haubtgesims .... von gutem kilchenbankstein*[169] *sauber zusammen gehauwen .... und währschaft aufzuführen ....;*
Südfassade: .... *davon das unterste etage in der höhe der holtzschöpfen, samt den eken und fensterkleidungen mit wohl zusamen gehauwenem guten gelbem Stein; an den 4 oberen etages aber die sandtstük, quadrierungen, fensterkleidungen und haubtgesims, mit wohlzusamengehauwenen guten kilchenbankstein .... währschaft aufzuführen.*
Ostfassade: *auf der alten keller mauern vom hofboden auf samt dem runden dopplet oder geviert zu meßenden fronton ...., welche in gleicher dike und auf gleiche weiß wie die oberen 4 etages der hinteren face währschafft aufzuführen ....*
15. November: Bauherrn Otth wird bewilligt, 808 Stück Bauholz *aller Gattung* zu fällen; 20. Nov. und 7. Dez. Zahlungen an geliefertes Holz. I/43

86 1745, 20. November: *Erste Aufrichte*[170]; für das Fest werden 14 Kronen 2 bz 2 xr ausgegeben. I/43

87 1745, 27. Dezember: Die *Knabenlehr* über der Freitreppe ist abgebrochen; die Schule daher vorübergehend in den Musiksaal des alten (noch stehenden) Chorhauses verlegt. SRM VI/296.

88 1746, 1. Februar: *Es hat herr architecte Stürler, so mit verschiedenen oberkeitlichen gebäuen, in specie aber mit dem stift gebäu allhier einiche jahr dahero bemühet gewesen und verschiedene plans und devis verfertiget, jenige gratification der 50 louis d'or erhoben .... tun 633 ℔ 6 s 8 d*[171]. DSMR

89 1746, 25. August: Antrag des Bauamts, durch Abflachung des Kellergewölbes unter dem Chorhaus die Geschoßhöhe des (vom abzubrechenden Anbau a. d. Plattformmauer ins Untergeschoß des Chorhauses zu verlegenden) Chorgerichtsgefängnisses um 3 Schuh zu erhöhen. — Von zwei vorgelegten Entwür-

---

tung und stirbt kurz darauf. An seine Stelle tritt sein Schwager, Zimmermeister Ludwig Emanuel Zehender d. J. (vgl. unten Anm. zu Nr. 97). Am 5. 2. 1746 erhält die Witwe des Frühverstorbenen, Werkmeisterin Lutz, eine Restzahlung von 78 Kronen 15 bz. (Baurech.).

169 Vgl. unten Art. Zeughaus Nr. 101, Anm. 197.

170 Welches von den 4 Häusern des Neubaus (s. oben Nr. 84) knapp 3 Monate nach Baubeginn bereits unter Dach war, geht aus den Einträgen nicht hervor; wohl Westteil, Dekanat, vgl. unten Nr. 87. Zweite Aufrichte s. unten Nr. 90.

171 Die Autorschaft Albrecht Stürlers am Ausführungsprojekt durch das verzeichnuß der abänderungen von hr. architecte Stürler in dem chor- und decanat häuseren vom 4. Januar 1747 (Akten I/43) einwandfrei bestätigt. Von seiner Hand zweifellos die unsignierten 5 Originalrisse zum Neubau (StB, Kantonsbauamt, Slg. von Rodt, Wabern) s. Kdm Bern III Stift Verz. Pläne Nr. 1/2 u. Abb. 263/4; vgl. Zahlung vom 20. Dezember 1745 an den Buchbinder Gaudard, für das Aufziehen von Stift-Baurissen (Baurech.). — Gleichzeitig mit dem Stiftneubau beginnt Hieronymus von Erlach den Gesamtumbau des Erlacherhofs; dessen Pläne ebenfalls A. S. zuzuschreiben sind; vgl. BZ 1942 p. 193 f. und Textabb. 3. Stürler mit Erasmus Ritter der bedeutendste nichtbeamtete Berner «Kavaliersarchitekt» des 18. Jahrhunderts stirbt 1748 erst 43-jährig mitten aus der Arbeit an seinen beiden Hauptwerken hinweg.

fen für das Giebelrelief der Hauptfassade wird vom Rat der kleinere zur Ausführung bestimmt[172]. RM 191/149

90 1746, 13. September: *An hr. Emanuel Zehender für seine zweyte aufrichti 30 kronen.* I/43

91 1747, 18. Januar: Weitere Abänderung am Ausführungsprojekt. Auf Antrag des Bauamts bewilligt der Rat den Ausbau von zwei getrennten Wohnungen im Chorhaus, anstelle der bisherigen Chorweibelwohnung, des Musiksaals und der Conventstube; von diesen Wohnungen soll die eine den Münsterpfarrern, die andere einstweilen (ohne Präjudiz) dem Chorschreiber Fischer eingeräumt werden. Dem Chorweibel wird eine andere Wohnung *in herrn provisorn Grütlis hauß* über der Fricktreppe angewiesen[173]. RM 192/464

92 1747, 28. Januar: Erste verdingmäßige Zahlung an den Bauleiter Zehender. *An den herren verdinger der steinhauwerarbeit h. Emanuel Zehender* (24. Sept. 1746—28. Jan. 1547) *2220 kronen; an gleichen auf rechnung deß zimmerverdings 300 kronen.* Weitere gleichlautende Auszahlungen für die Zeiträume:
11. Febr. 47—8. Febr. 48 7320 bzw. 300 Kro.
22. März 48—15. Jan. 49 3513 bzw. 240 Kro. BHR

93 1747, 17. Juni: Weisung an die Baubehörden (Vennerkammer und Bauamt) über die Abschaffung der *mattenstägen* zugunsten des Ausbaus der neuen Stift ihr Gutachten abzugeben. RM 194/437
28. Juni: Gemäß Antrag der Baubehörde beschließt der Rat, die Mattentreppe am Fuß der Plattform-Westmauer eingehen zu lassen[174]. RM 196/191

94 1747, 26. August: Erste Zahlung an Bildhauer Funk[175]: *für die ihme am chorstift- und decanatshaus verdingte bildhauwerarbeit .... 120 kronen.* I/43
1748, 15. Mai: Auf Anfrage des Bauamts entscheidet sich der Rat, die *vases, knöpf und ornamenten auf dem tach des neüen decanatstifts und chorhaußes* nicht mit Staniol oder Ölfarbe überziehen zu lassen, sondern ordnet die Belassung aller bauplastischen Teile in der Natursteinfarbe an[176]. RM 198/170

---

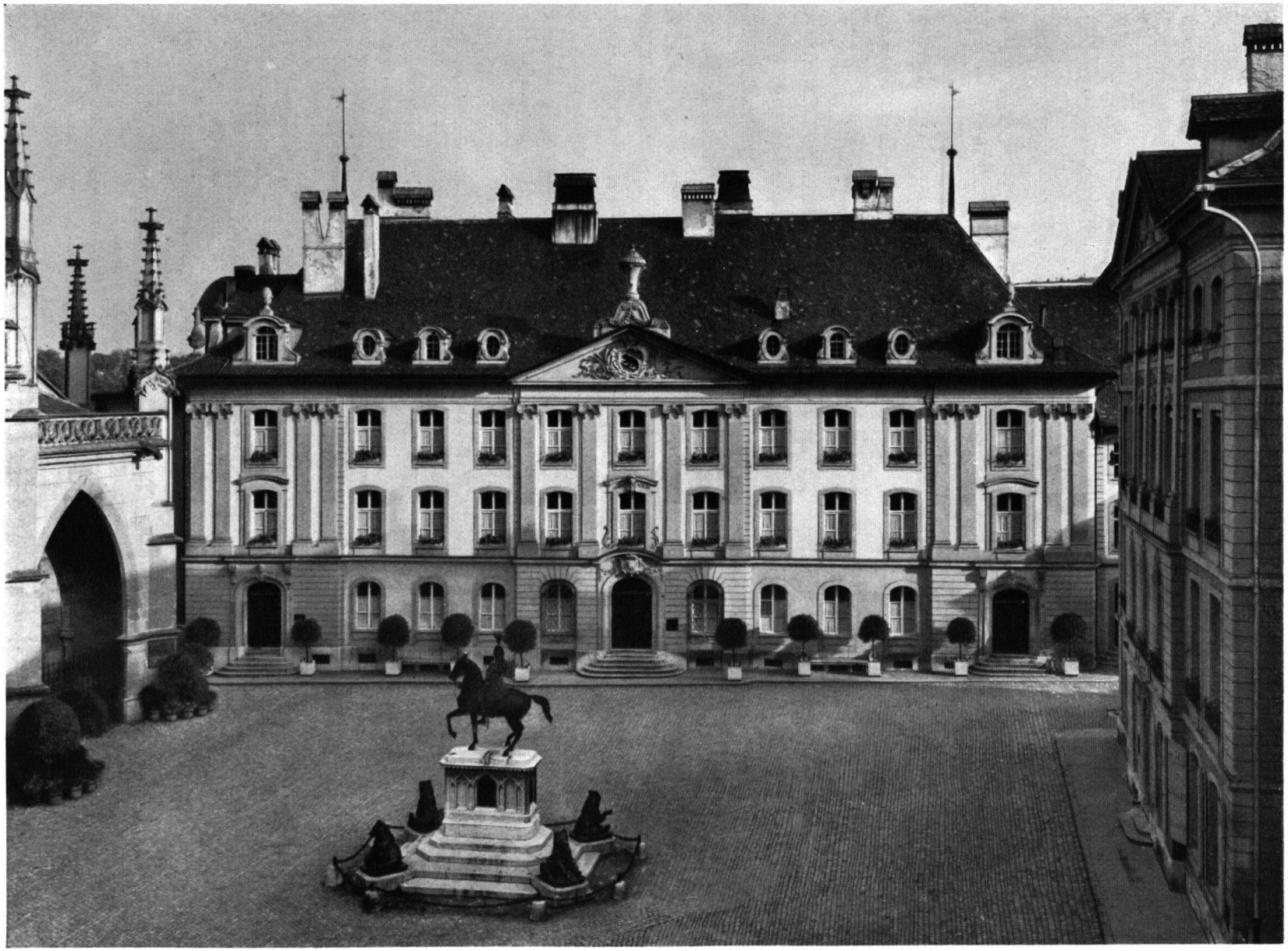
172 Zur Bauplastik vgl. unten Nr. 94.

173 Die Bauleitung über das **Provisorhaus** westlich neben dem Stift (s. oben Anm. zu Nr. 84) scheint zunächst den Werkmeistern Abraham Wild und Emanuel Zehender d. Ae., später Niklaus Hebler (s. hier Nr. 100) übergeben worden zu sein: Zahlung an Wild (480 Kronen) und Zehender (582 Kro. 4 bz), BHR 1745. Zu Wild vgl. unten, **Artillerie-Zeughaus** Nr. 101 Anm. 191.

174 Laut Grundriß von 1745 s. oben Anm. 167) hatte Stürler zuerst die Unterführung des Treppenantritts unter dem Ostanbau gegen die Plattform durch vorgesehen. Das RM 196/191 betr. Abschaffung der Mattentreppe korrigiert das traditionelle Datum 1708 (Howald 1872, v. Rodt 1886 etc.) für die Aufhebung dieses alten Mattenzugangs längs der Plattform-Westmauer.

175 Zu Johann Friedrich Funk I vgl. unten **Art. Zeughaus** Nr. 108 Anm. 201;**Hauptwache** Nr. 120 Anm. 226.

176 Der Ratsbeschluß nicht nur technisch interessant, sondern belegt darüber hinaus die Anteilnahme des «souveränen Rats» an Baufragen bis ins kleinste Detail hinein. Zur plastischen Ausstattung des Neubaus vgl. Kdm Bern III Stift.



Stift und Münsterplatz von Norden, heutiger Zustand nach Renovation 1928. Rechts Tscharnerhaus 1735. Vgl. Reg. 84-100

7. September: Letzte Zahlung an Funk, inbegriffen die bildhauerische Verarbeitung von 11 Vases, drei Consolen, 2 Agraphen und *an zwey taglöcher die schmirgel mit läuber zu machen* 110 Kronen 20 bz[177]. I/43

95 1748, 18. November: Eingabe der Münsterpfarrherren: die ihnen zugewiesenen neuen Wohnungen seien unzureichend; Beschluß, die Beschwerdeführer mündlich und an Ort und Stelle anzuhören[178]. RM 199/419

96 1749, 6. Januar: Plan und Devis über die letzten Innenausbauten im Estrich (Dienstenzimmer usw.) unterzeichnet von *Emanuel Zehender.* BRB I/11, 86

1749: *Hr. werchmeister Zehender, dem älteren, für seine auf denen zur stift gehörigen häuseren gemachte arbeit, mit begriff deß verdings der verdachung der oberkeitl. häuseren an der herrengaße laut conto zalt 410.10.8. kronen. Hr. architecte von Graffenried*[179] *für die haubtmauren gegen der stift in h. helfer Wolfs hauß unden an dem huß mit maursteinen zu verbeßeren und die gantze mauren zu wyßgen 28 Kronen 16 bz.* STR

97 1749, 18. September: .... *auß mgh. der venneren befehl an herren architecte Emanuel Zehender, so mit denen stift gebäuen vielfältige extra bemühung gehabt und sonsten mgh. intereßé in allen fählen wol besorget pro gratificatione befolgen laßen* 333 ℔ 6 s 8 d[180]. DSMR

98 1750, März: Abschluß der Baurechnung von Mich. Sam. Dietzi, Bauamtssekretär, *über die bauw-cösten der neüw construierten fünf stift gebäüwen vom hornung 1745 ad mertzen anno 1750.* I/43

Ausstattung[181]:

Tischmacherarbeiten ausgeführt durch die Meister Entzen, Weibel, Meyer und Dufresne[182].

---

177 **Agraphe en console:** skulpierter Keilstein eines Korbbogens, vgl. BLONDEL Cours d'architecture II/1738 p. 49, pl. 40. — **Schmirgel mit läuber:** Rahmenmotiv (Volute mit spiralig eingerollten Laubranken) an Fenster- oder Portaleinfassungen; vgl. Kdm III Stift Abb.: Mittelportal und -fenster der Hauptfront.

178 Vgl. Nr. 91. Zu 1748 verzeichnet die Chronik des Dekans GRUNER BBl 1913 p. 234 den Einzug des Stiftschaffners (Bernh. Effinger von Wildegg) in seine neue Amtswohnung.

179 Zu Samuel von Graffenried (1716—84, zu Affen angenommen 1745, wichtig für den stadtbernischen Bürgerhausbau um 1740—50) vgl. BH XI/1922 p. XIX/XX, MORGENTHALER Affen 1937 p. 284.

180 Wie in den Bauakten des Artilleriezeughauses (s. oben Nr. 101, 105, 110 Schluß, 111 mit den zugehör. Anm.) ist auch hier die Identität des Bauleiters nur aus den Titeln zu erschließen; da hier beide Zehender, der Werkmeister (Eman. Z. d. Ae.) und der Architecte (L. E. Z. d. J.) auftreten (Nr. 85, 90, 92, 96, 97, 99), müssen an der Bauleitung Vater und Sohn beteiligt gewesen sein; gemäß Wortlaut von Nr. 97 ist der Hauptanteil immerhin Ludwig Emanuel d. J. zuzuschreiben.

181 Die Baurechnung führt Umfang und Charakter der Ausstattungsarbeiten nur summarisch auf; die direkte Zuschreibung von Einzelstücken an bestimmte Handwerksmeister daher nur ausnahmsweise möglich; vgl. unten Anm. 182.

182 Werkrisse für Wandtäfer in der Baurechnung (Dietzi) erhalten; deren polychrome Ausmalung belegt durch Zahlung an den Maler Küpfer. Aus der Werkstatt Meyer und Entzen stammen die besten Berner Boiserien der Zeit um 1745—75 (u.a. Bibliothekgalerie, Hôtel de Musique); zu den in situ erhaltenen Wandgliederungen s. Kdm Bern III Stift.

Schlosserarbeiten: (geflammte Gitter, Türbeschläge u. a.)
Hauptbeschäftigte Meister sind: Stiftschlosser Düringer, ferner Meister Brugger, Haan und der Stadtschlosser Walthard[183].
Hafnerarbeiten: (Meergrüne und weiße Gupfenöfen, Kastenöfen und Puffertöfen).
Ausgeführt durch die Meister Gottlieb Hermann, Rudolf Frutig und Dittlinger[184]. I/43

99 1750, 9. Juli: *Nach dem befelch mgh. T. S. u. V. de 9 july an h. architecte Zechender für die construction einer g'fangenschaft mit ofen und fenster auf dem estrich deß chorweibels behaußung, nach dem eingegebenen und approbierten devis bezalt 318 ℔ 8 s.* STR

100 1750: *Dem steinhauwer Hebler*[185] *für gemachte steinhauwer und maurerarbeit in einichen von der stift dependierenden häußeren an der herrengaß lt. conto zalt* 44.1.4. Kronen. STR
31. Dezember: Die Baurechnung wird von der Vennerkammer passiert und gutgeheißen; Gesamtbaukosten 34 549 Kro. 2 xr. I/43

---

183 Samuel Düringer, zu Schmieden angen. 1736, Stubenmeister 1756—59; Johannes Brugger, angen. 1728, Stubenmeister 1744—47; David (III) Haan, angen. 1736, Stubenmeister 1747—50, Stadtschlosser um 1753; zu Stadtschlosser Hans Ulrich Walther (Walthard) s. unten Art. Zeughaus Nr. 110 und Anm. 202. Durch eine undatierte Zahlungsnotiz die Treppengitter im Hauptgeschoß (s. Kdm III Stift) als Arbeit Haans belegt; die Zahlungen an Brugger, das Pleinpied im Chorhaus-Osttrakt zu beschlagen könnte sich u. a. auf Beschläg und Türklopfer des östlichen Südportals beziehen (Kdm. a. a. O.).

184 Gottlieb Hermann: zu Affen angen. 1740, vgl. TILLIER GFB V/1838 p. 213, MORGENTHALER 1937 p. 286. Rudolf Frutig, Mitverschworener im «Burgerlärm» Juli 1749, kommt durch Urteil vom 13. 8. 49 mit Verhaftung, Hausarrest und Abschwörung vor dem geheimen Rat glimpflich davon, vgl. TILLIER GFB V/1838 p. 190, 208. — Wilhelm Eman. Dittlinger, *1718, Bremgartner 1751, führt am Golatenmattgassetor neben dem Gießhaus die wohl meistbeschäftigte Hafnerwerkstatt des mittleren und spätern 18. Jh.; von ihm hergestellt wohl die meisten gewöhnlich als Gnehm-Öfen bezeichneten Kachelöfen des 18. Jh. in Bern; Peter Gnehm (1712—99; von ihm 2 signierte u. datierte Öfen im Stift, Zimmer 79 und 49a) war Kachelmaler, nicht Hafner und muß lange für Dittlinger gearbeitet haben; Produkte ihrer Zusammenarbeit sind u. a. die prachtvollen Ecköfen im Hauptsalon des Hôtel de Musique (1. Stock, dat. 1768/69. — Von den durch Zahlungen belegten ca. 20 Öfen aus der Erbauungszeit im Stift seltsamerweise keiner erhalten.

185 Zu Niklaus Hebler (1728—96, Werkmeister Steinwerks 1755, Münsterbaumeister 1770) ausführlich TÜRLER BH XI/1922 p. XVIII/XIX, MORGENTHALER 1937 p. 285; hier Nr. 126, 128/9, 133. — Der Ausbau der westlichen ans Stift anstoßenden Geschoße des Provisorhauses etc. zog sich noch jahrelang hin; Zahlungen an Hebler bis 1755. Zum Anteil des Werkmeisters Wild an diesem Bauteil (s. oben Anm. zu Nr. 91).